



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

**Die Kunstdenkmäler der Städte Barmen, Elberfeld,  
Remscheid und der Kreise Lennep, Mettmann, Solingen**

**Clemen, Paul**

**Düsseldorf, 1894**

Steinbüchel.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-81505](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-81505)

In dem Hause des Schneiders Bluefeld auf dem Kirchplatze ist eine vollständige *Privathäuser*  
 bergische Stube des 17. Jh. erhalten: Tisch, Stühle, Schrank, Uhr, Bilder, Gefässe u. a. *Bergische Stube*  
 Das Königskopfhäus, Johannisstrasse 13, besitzt einen Thürbalken vom J. 1607.

## STEINBÜCHEL.

KATHOLISCHE PFARRKIRCHE (s. t. s. Nicolai de Myra). Die Kirche *Kathol. Pfarrkirche*  
 war ursprünglich Kapelle des gleichnamigen Rittersitzes. Erst zwischen 1560 und 1582  
 wurde sie in eine Pfarrkirche umgewandelt. Das Langhaus 1787 abgebrannt und neu  
 aufgeführt.

Der dreistöckige verputzte Turm mit je zwei einfachen Doppelfenstern im *Turm*  
 obersten Geschoss stammt noch aus dem 12. Jh. Das Langhaus ist ein rechtwinkliger  
 flachgedeckter Bau, die Kanten nach Osten abgerundet. Die ganze Kirche ist im



Fig. 62. Steinbüchel. Katholische Pfarrkirche.

J. 1793 mit einer Bruchsteinmauer umgeben worden, an die kleine Giebelhäuschen  
 mit den Reliefs der Stationen angelehnt sind (Fig. 62).

RITTERSITZ STEINBÜCHEL. v. MERING, G. d. B. IX, S. 78. — *Rittersitz Steinbüchel*  
 LÜLSDORFF, Der Rittersitz Steinbüchel: Berg. Zs. II, S. 115. — FAHNE, Geschichte  
 der Kölnischen, Jülichischen und Bergischen Geschlechter I, S. 410. — Ders., For-  
 schungen auf dem Gebiete der rheinischen und westfälischen Geschichte III, S. 37.

Handschriftl. Qu. Im Staatsarchiv zu Düsseldorf: Lehensaufschwörungen  
 in den Akten der Familie von Hugenpoet.

Ursprünglich Sitz der Herren von Steinbüchel, die schon im 12. Jh. genannt *Geschichte*  
 werden. Das Haus kommt im 17. Jh. an die Herren von Diependahl, darnach an  
 die Herren von Petersen. Im J. 1724 wurde es an den Deutschordenslandkommandeur  
 Freiherrn von Droste verkauft. Der jetzige Eigentümer ist der Herr Kaiserliche  
 Ministerialrat a. D. Alexander von Sybel zu Karlsruhe.

Das Herrenhaus wurde 1732 durch den Freiherrn Jobst Mauritz von Droste  
 neu aufgeführt. Der westlich von der Kirche gelegene Bau ist zweistöckig mit abge-  
 walmtem Satteldach, nach Osten mit vorgekrugtem Obergeschoss, ehemals von Gräben  
 umgeben.



## Kapelle

Die KAPELLE zum h. Johannes von Nepomuk in der Ortschaft Fëttenhenné bei Steinbüchel, 1737 durch den Landkommandeur von Droste erbaut, einstöckiger flachgedeckter Backsteinbau, 1804 repariert, 1850 vergrößert, am Giebel das Wappen der Herren von Droste.

## VORST.

## Schloss

SCHLOSS. v. MERING, G. d. B. IX, S. 92—146.

Handschriftl. Qu. Im Besitz des Herrn Peter Göring zu Düsseldorf: Die Burg Forst und deren weitere Umgebung, Hs. in Fol. von OLIGSCHLÄGER.

## Geschichte

Das Schloss war der Stammsitz der Herren von Forst, die zuerst 1240 genannt werden. Im Anfang des 14. Jh. kam es an die Herren von Hökeshoven, in der

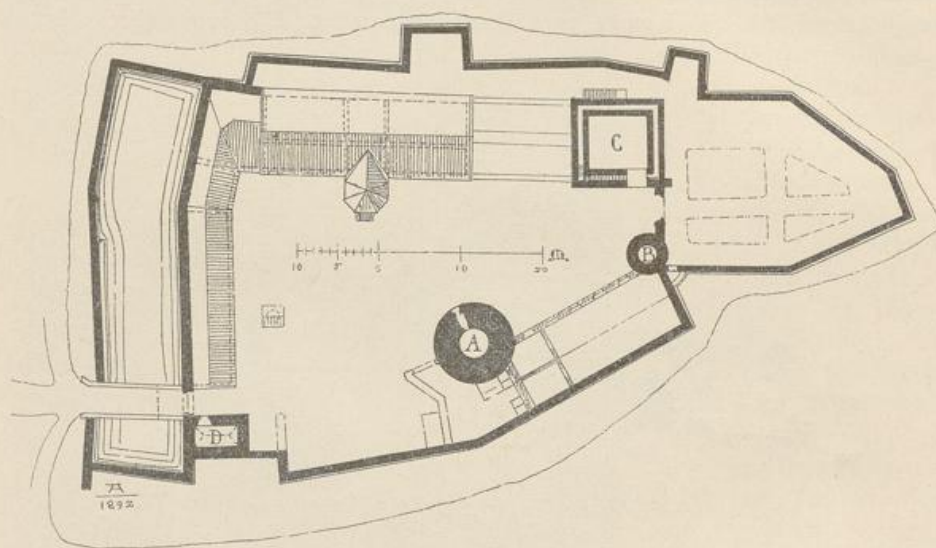


Fig. 63. Schloss Vorst. Grundriss.

2. H. d. Jh. an die Herren von Quad. Im J. 1548 gelangte die Burg durch Heirat der Agnes von Quad mit Otto Schenk von Nideggen an die Schenk. Im Anfang des 17. Jh. durch Heirat an Wilhelm Dietrich von den Reven († 1639). Im Laufe des dreissigjährigen Krieges wurde die Burg durch die Hessen und Kaiserlichen wiederholt eingenommen; im J. 1646 ward sie durch die Kaiserlichen unter dem Kommandanten Hans Grav neu befestigt. Am Ende des 17. Jh. ist das Schloss im Besitz der Freiherren von Velbrück, die im Mannesstamme 1776 ausstarben. Das Schloss kam durch Heirat an den Freiherrn Gerhard Joseph Wilhelm von Mirbach. Im J. 1795 wurde es durch die Franzosen ausgebrannt. Ein neues Herrenhaus wurde erst 1832—33 durch den Freiherrn Johann Wilhelm von Mirbach erbaut. Der jetzige Eigentümer ist der Herr Graf Ernst von Mirbach-Harff.

## Beschreibung

Das Schloss (Grundriss Fig. 63) liegt auf der Spitze des zungenartigen Bergrückens, der dem Aresberge gegenüber in die Wupper vorspringt, die seinen Fuss bespült: der Mauerring schliesst sich der Form des Rückens an und bildet ein spitzwinkeliges Dreieck. Die Anlage gehört im wesentlichen dem 14. und 15. Jh. an.